



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten halbjährlich frei Geschäftsstelle oder bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches 80 Mark. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 80 Mark halbjährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 1.50 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespaltene Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 1.50 Mk.; Mitglieder des Börsenvereins zahlen für eigene Anzeigen 50 Pfennige für die Zeile, $\frac{1}{2}$ S. 75 M., $\frac{1}{4}$ S. 40 M. Stellengesuche werden mit 40 Pf. die Zeile berechnet. In dem illustr. Teil: für Mitglieder des Börsenvereins $\frac{1}{4}$ S. 64 M., $\frac{1}{2}$ S. 120 M., erste S. 230 M., für Nichtmitglieder 140 M., 270 M., 460 M. Beilagen werden nicht angenommen. / Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 49 (N. 27).

Leipzig, Montag den 1. März 1920.

87. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Bekanntmachung.

In der Bibliothek des Börsenvereins sind von jetzt ab wieder, wie vor dem Kriege, Proben aus ihren Beständen für die Öffentlichkeit ausgelegt. Die Zusammenstellungen wechseln etwa aller drei bis vier Wochen und schließen sich zunächst (von besonderen Veranstaltungen abgesehen) in ihrer Aufeinanderfolge dem buchhändlerischen Entwicklungsgang seit Erfindung des Buchdrucks an. Zurzeit liegen die Chroniken mit den ältesten Zeugnissen über die Erfindung des Buchdrucks durch Gutenberg, Druckproben, Geschäftszeichen und Bildnisse der namhaftesten ältesten Drucker-Verleger, Beispiele der ältesten vorhandenen Vertriebsmittel (Buchhändleranzeigen) sowie Wasserzeichen der Frühzeit und auf die Frühzeit bezügliche Medaillen aus späterer Zeit aus.

J. Goldfriedrich.

Verein der österreichisch-ungarischen Buchhändler.

Auszug aus dem Protokoll der ordentlichen Hauptversammlung am Samstag, den 22. November 1919, 10 Uhr vormittags.

Vorsitzender: Herr Wilhelm Müller.

Anwesend die Herren: A. Amonesta, J. Barta (Krabani), R. Baher (Frid), Dr. M. Breitenstein, M. Czerny (Lehmann & Wenzel), H. Deuticke, S. Deutsch, E. Diegel (H. Martin), E. Engel (A. Meßtrif), E. Frieße, W. Goldschmiedt, F. Hanaczek (B. Herder), R. Heß, H. Heller, Dr. S. Herzig (Kosmos), B. Herzmansky (Doblinger), A. Heydtmann (W. Volksbuchhandlung), D. Hölder, W. Kutschera (A. Goll), L. Last, Dr. R. Marx (A. Hartleben), W. Maudrich, Fr. Meher (Schroll & Co.), H. Möbius, R. Mohr, R. Müd, Peters (Maher & Co.), J. Pichler in Horn, G. Poeschmann (Gerold & Co.), Dr. Präger (R. Löwit), E. Regelsperger (Gerold & Co.), A. Robitschek, J. Safar, Fr. Schiller (M. Perles), S. Schleißner, A. Schönfeld, M. Stein (Manz'sche Universitätsbuchhandlung), W. Suschitzky, H. Tachauer, R. Urban (Urban & Schwarzenberg).

Entschuldigt die Herren: Bed, Frid, Schönfeld, Pichler jun., Herzmansky jun.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit seit der letzten Hauptversammlung.
2. Bericht des Schatzmeisters über die Kassengebarung während der Jahre 1917 und 1918. Voranschlag für 1919.
3. Antrag des Ausschusses, Herrn Wilhelm Müller in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied zu ernennen.
4. Beschlußfassung über die Auflösung oder Umgestaltung des Vereins der österr.-ung. Buchhändler.
5. Wahlen.

Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung mit folgender Ansprache:

Hochgeehrte Herren!

Als wir uns im Juli 1917 das letzte Mal hier vereinigten, erfüllte uns stolze Freude. Wir litten zwar unter den Unbilden des schon damals drei Jahre dauernden entsetzlichen Weltkrieges, aber die tapferen Truppen der österreichisch-ungarischen Armee standen siegreich weit außerhalb der Grenze unseres einstigen Vaterlandes. Die Monarchie hatte in Polen, Serbien und Rumänien schon festen Fuß gefaßt, und am Isonzo und in Südtirol bereiteten unsere Kräfte den Siegeslauf vor, den sie kurze Zeit später durchführten, indem sie unsere Waffen bis an die Piave trugen. Dann aber kamen in rascher Folge schwere Schicksalsschläge über unser Vaterland, und vor einem Jahre brach es ganz unermuteterweise nach heldenhaftem Kampfe zusammen. Bald darauf endete die Monarchie. Nicht nur herrliche deutsche Gebiete — Mähren, Schlesien, die Sudetenländer und ein großer Teil Kärntens, Südtirols usw. — gingen verloren, auch Ungarn hat sich von der ehemaligen Doppelmonarchie losgelöst und ist ein selbständiger und unabhängiger Staat geworden. Damit sind alle diese Gebiete dem Einfluß unseres Vereins entzogen worden.

Meine Herren! Es ist ein wehmütiges Gefühl, das mich heute beschleicht, wenn ich daran denke, daß fast auf den Tag genau 60 Jahre vergangen sind, daß die österreichischen Buchhändler sich versammelten, um unseren Verein zu gründen. Damals gab es einen Kaiserstaat Österreich, der zentralistisch regiert wurde und von Bregenz bis nach Siebenbürgen, von den Grenzen der Lombardei bis an jene des russischen Reiches reichte. Im Jahre 1888, also vor 31 Jahren, wurde dann unser Verein reorganisiert und nahm den inzwischen eingetretenen staatsrechtlichen Änderungen entsprechend den Titel »Verein der österr.-ungar. Buchhändler« an.

Meine Herren! Sie wissen recht gut, wie ich mit allen Fasern meines Herzens an dem von mir und einigen Freunden reorganisierten Verein gehangen habe, und werden es gewiß begreiflich finden, wenn ich vor meinem Scheiden aus der mir lieb und zur Gewohnheit gewordenen verantwortlichen Stellung einen Rückblick werfe auf die Zeit meiner Tätigkeit seit 31 Jahren, sowie auf die Zeit vom Tage der Gründung im Jahre 1859—1888. Wenn ich das auch nur in großen Zügen tun kann, da bereits in der anläßlich der Feier des 40jährigen Bestandes unseres Vereins erschienenen Festschrift Herr Carl Junker und ich selbst gelegentlich der Feier des 50jährigen Bestandes in der damals erschienenen Festnummer der »Buchhändler-Correspondenz« es in ausführlicher Weise getan haben, so glaube ich doch dies deshalb tun zu sollen, damit namentlich die jüngeren und neuen Mitglieder unseres Vereins beurteilen können, was während dieser Zeit geschehen ist.

Dieselbe Not und Sorge, die im Buchhandel gegenwärtig durch die Valuta-Schwankungen entstanden sind, waren auch im Jahre 1859, nach dem unglücklichen Kriege gegen Italien, in welchem die Lombardei verloren ging, die Ursache, daß sich die Standesgenossen aus allen Teilen des Reiches näher aneinanderschlossen, um sich zu beraten, wie man sich vor allzu großen Verlusten bewahren könne. Man suchte sich durch geeignete Maßnahmen zu schützen und sonstige Erleichterungen im Buchhandel zu schaffen.